

Macht Krankheit arm? Evidenz auf Basis von Wegunfällen

Martin Halla & Martina Zweimüller

Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz

„Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat“, 19. April 2010, Wissensturm, Linz.



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

 labor&welfareSTATE

Je niedriger die soziale **Schichtzugehörigkeit**, desto schlechter der **Gesundheitszustand**.

- Zusammenhang eindeutig dokumentiert.
- Dieser sogenannte **soziale Gradient** wächst.
- Die Frage nach Ursache und Wirkung ist jedoch ungeklärt.

Die entscheidende Frage der **Kausalität** bedeutet:

- Macht Armut krank?
- Macht Krankheit arm?
- Oder, ist dies nur eine Scheinkorrelation?

Um die Frage der Kausalität zu klären, müsste man **zufällig** ausgewählte Personen 'arm' bzw. 'krank' werden lassen können:

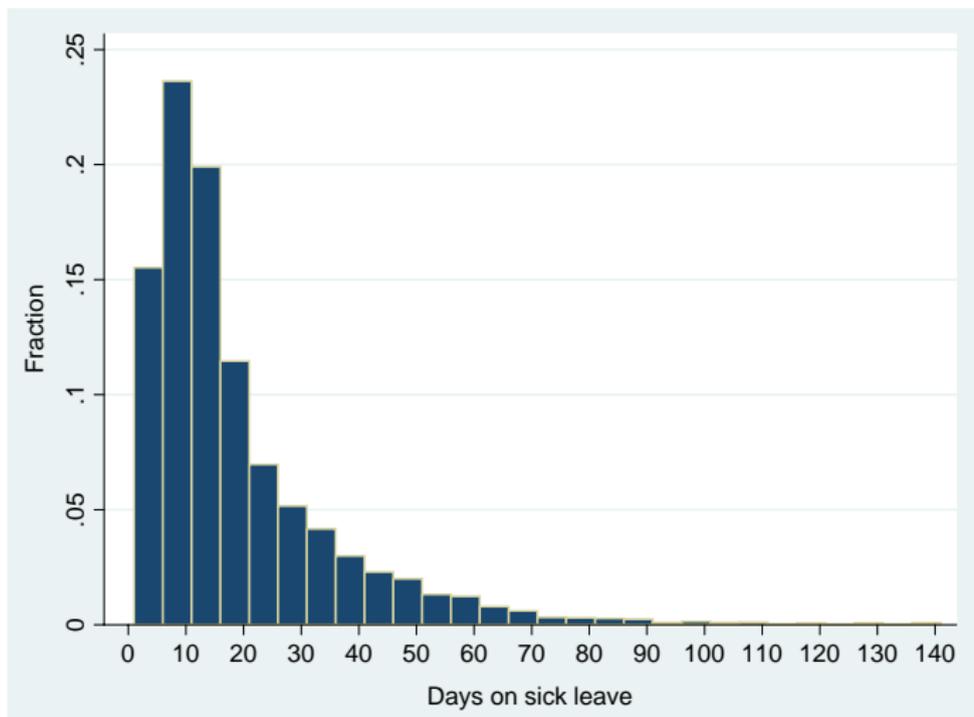
- Evidenz in der Literatur:
 - Armut \implies Krankheit:
Evidenz auf Basis von Lotteriegewinnen und Erbschaften.
 - Krankheit \implies Armut:
Eisenmangel-Studie auf Java von Duncan et al (2006).

In unserer Forschungsarbeit wählen wir einen ähnlichen, aber durchführbaren Weg.

- Wir interpretieren **Unfälle** die am Weg von oder zur Arbeit passieren als eine zufällige Zuteilung eines schlechten Gesundheitszustandes
- Dies ist wie einer **Lotterie** die 'Krankheit' verlost.
- Daten zu den Wegunfälle zwischen Jän. 2000 und Dez. 2002
Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
- Daten zur Beschäftigung von Jän. 1995 bis Dez. 2007
Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger

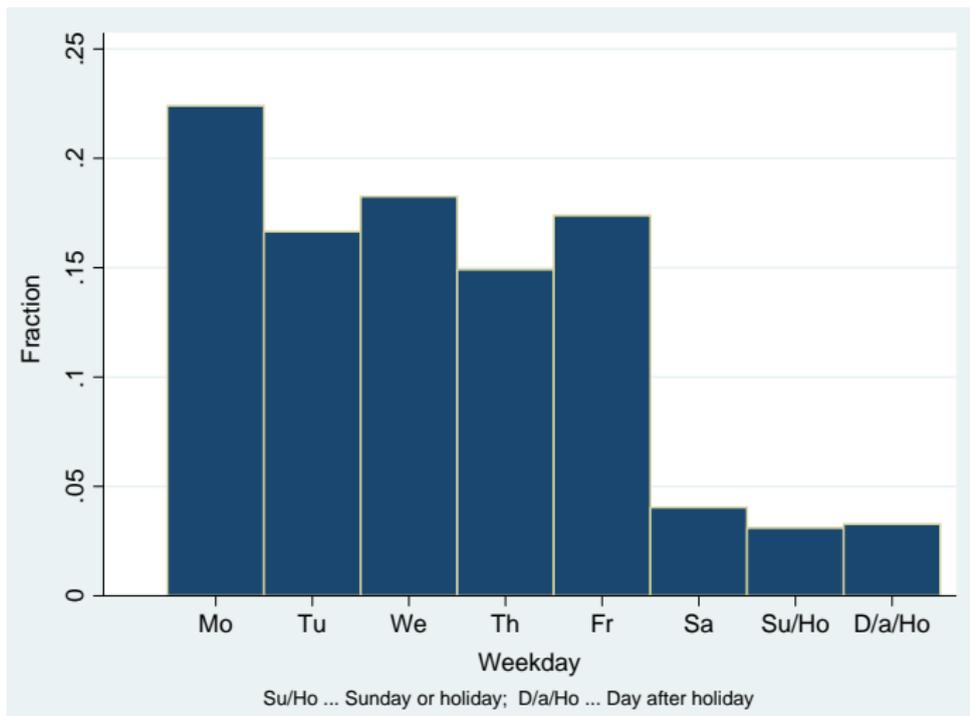
- **Sample:** Arbeitnehmer (AN) zwischen 25 und 50 Jahren, die zwischen Jän. 00 und Dez. 02 regulär (unselbstständig) beschäftigt waren.
- **Treatmentgruppe:** Alle AN die zwischen Jän. 00 und Dez. 02 einen Wegunfall hatten ($N = 10,218$).
- **Kontrollgruppe:** Alle AN die zwischen Jän. 00 und Dez. 02 keinen Wegunfall hatten ($N = 1,682.426$).
- 'Treated' sind etwas jünger, wahrscheinlicher Arbeiter und verdienen (vor dem Unfall) etwas weniger als 'Controls'.
- Fokus auf **statistische Zwillinge** (T: 2.872, C: 22.857).
- **Ergebnisvariablen:** Wir betrachten Beschäftigung und Löhne.

Verteilung der Krankenstandstage in Folge des Unfalles

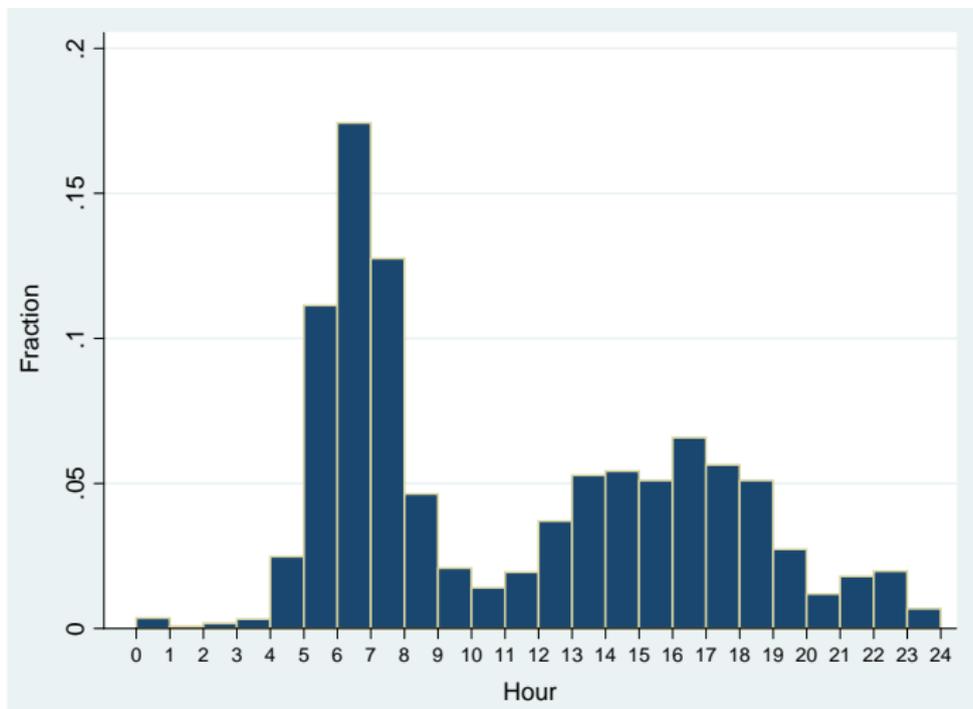


Anzahl an Beobachtungen = 10,218, Mittelwert = 19,09, S.A. = 20,60, Min. = 1, Max. = 625.

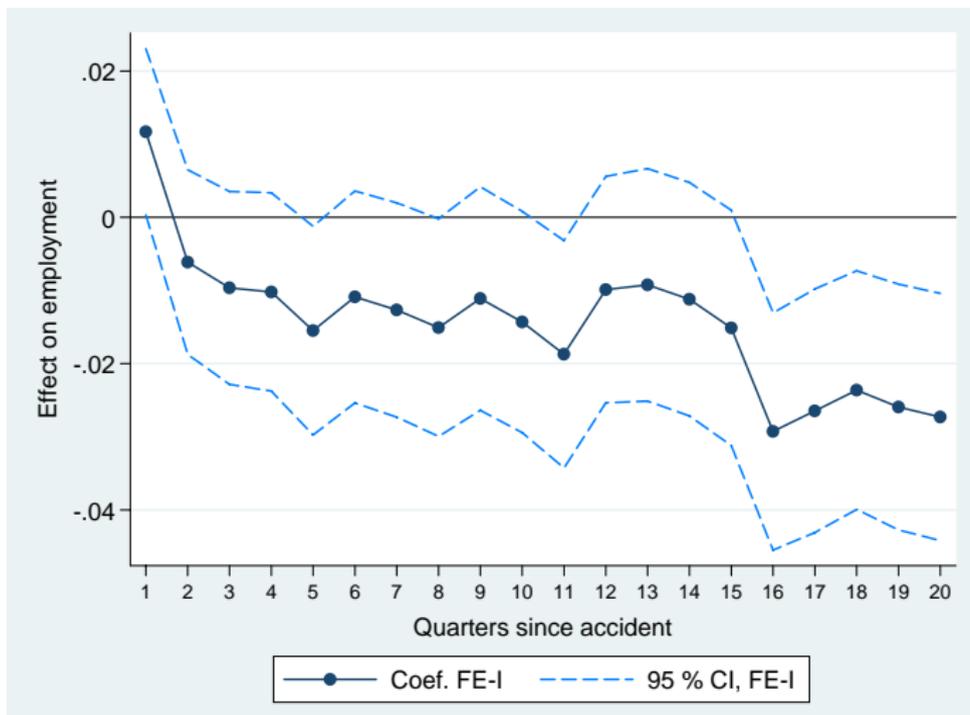
Verteilung der Wochentage des Unfallzeitpunktes



Verteilung der Uhrzeit des Unfallzeitpunktes

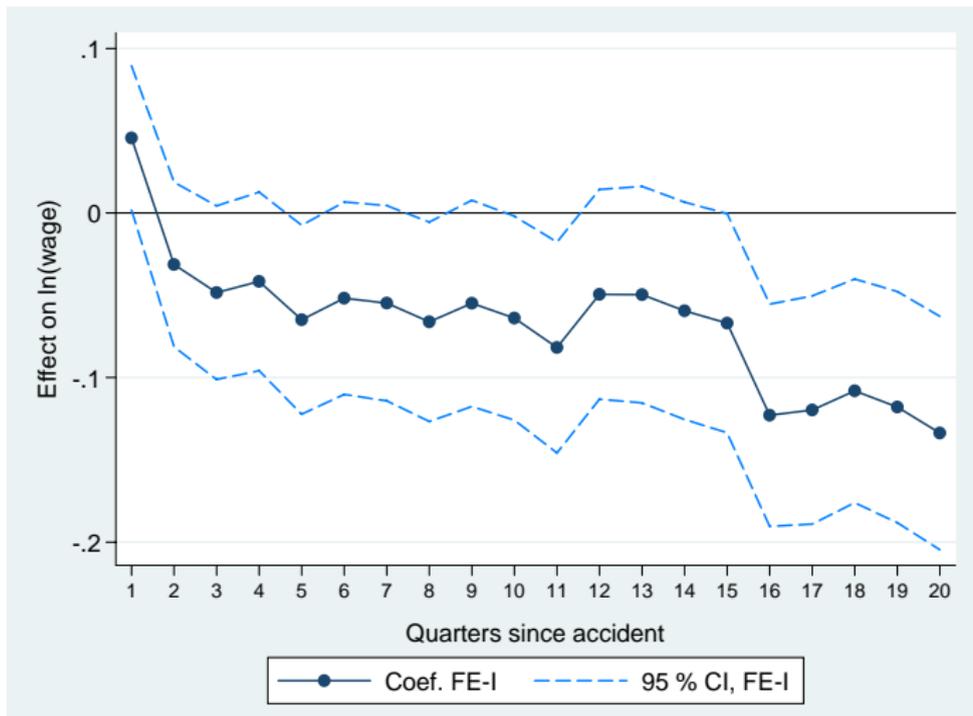


Effekt des Gesundheitsschocks auf die Beschäftigung



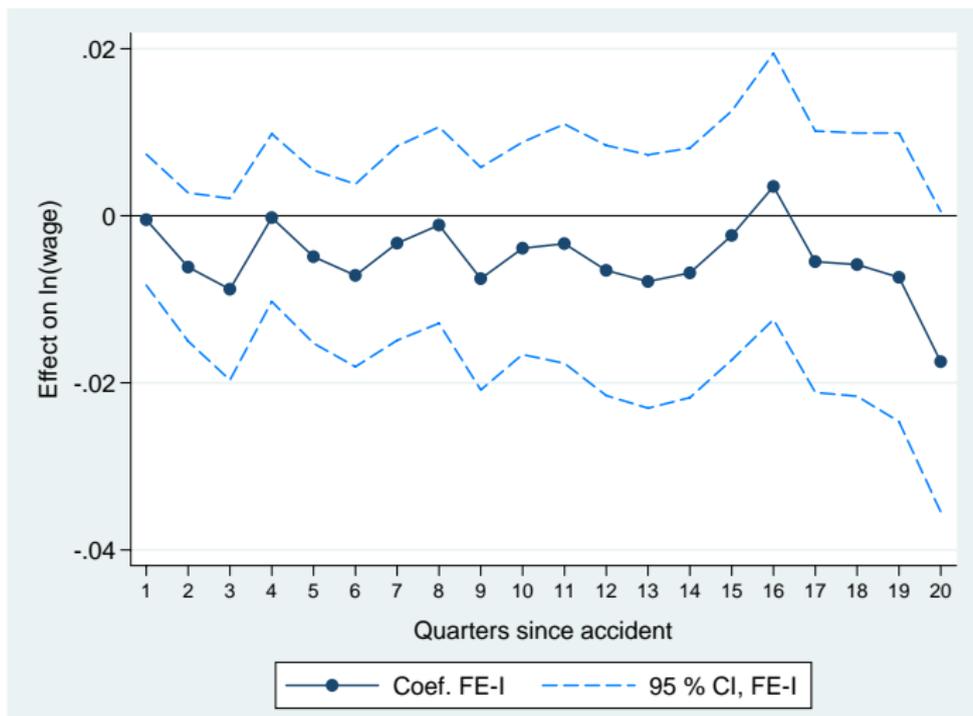
Wahrscheinlichkeit der Beschäftigung sinkt um bis zu 4 Prozentpunkte.

Effekt des Gesundheitsschocks auf das Einkommen



Das Einkommen sinkt um bis zu 12 Prozent.

Effekt des Gesundheitsschocks auf das Einkommen der Beschäftigten(!)



Wir vergleichen nun die Effekte für folgende Gruppen:

- **Männer vs. Frauen**

- Gleichermaßen betroffen (neg. Beschäftigung; keine Lohneffekte).

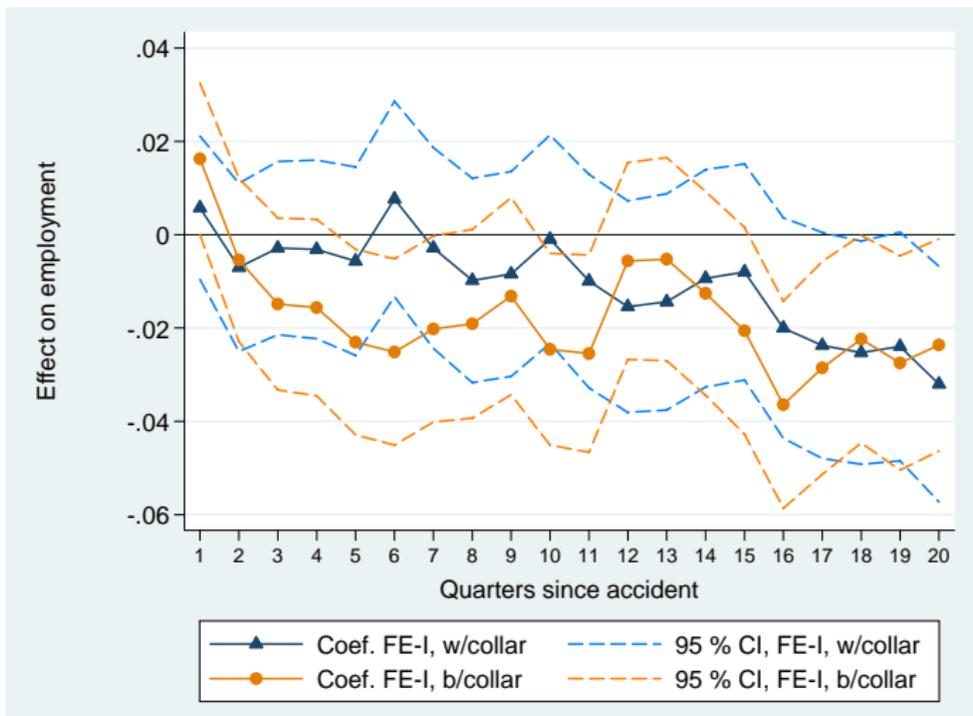
- **Junge (< 38) vs. Alte (≥ 38)**

- Neg. Beschäftigungseffekte stärker für ältere AN.
- Keine Lohneffekte (gegeben einer Beschäftigung).

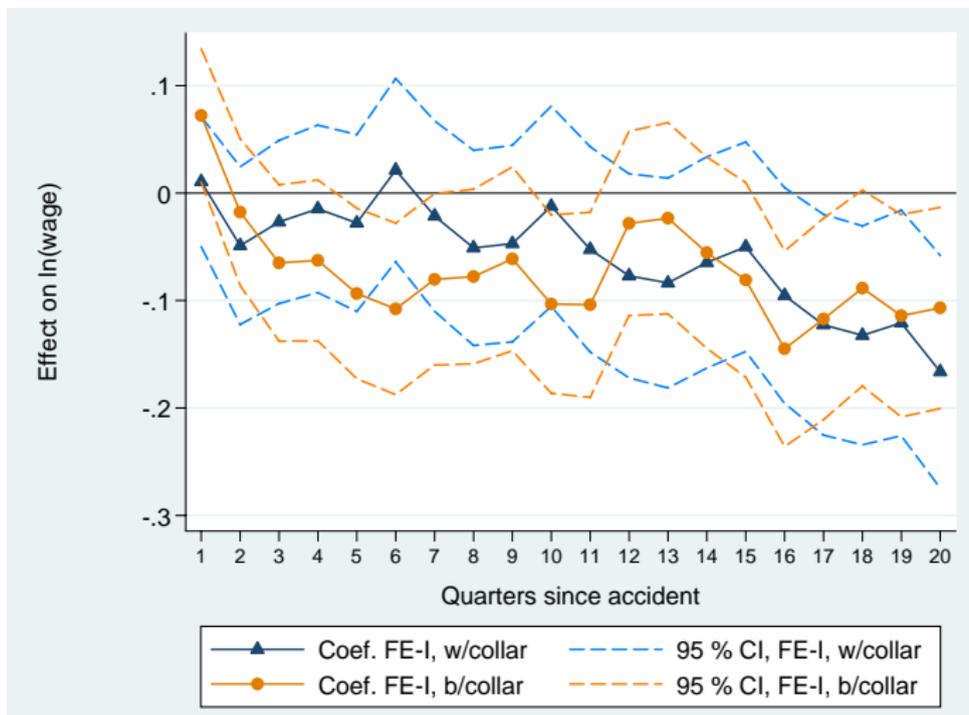
- **Arbeiter vs. Angestellte**

- Neg. Beschäftigungseffekte stärker für Arbeiter.
- Neg. Lohneffekte nur für Angestellte (gegeben einer Beschäftigung).

Beschäftigungseffekte – Arbeiter vs. Angestellte

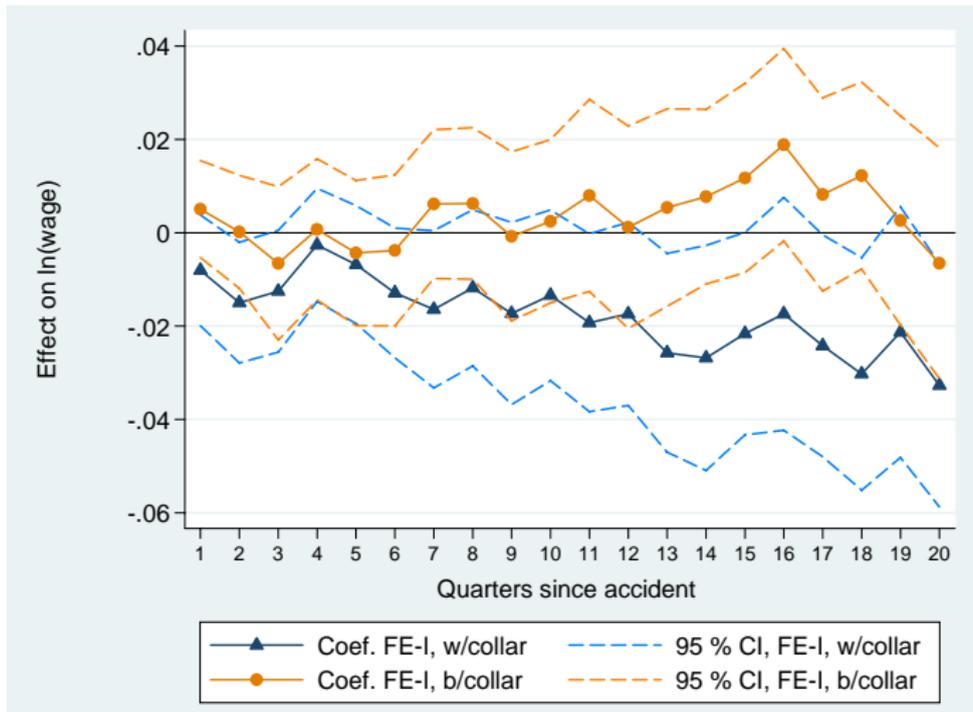


Lohneffekte – Arbeiter vs. Angestellte



Arbeiter sind stärker betroffen als Angestellte.

Bedingte Lohneffekte – Arbeiter vs. Angestellte

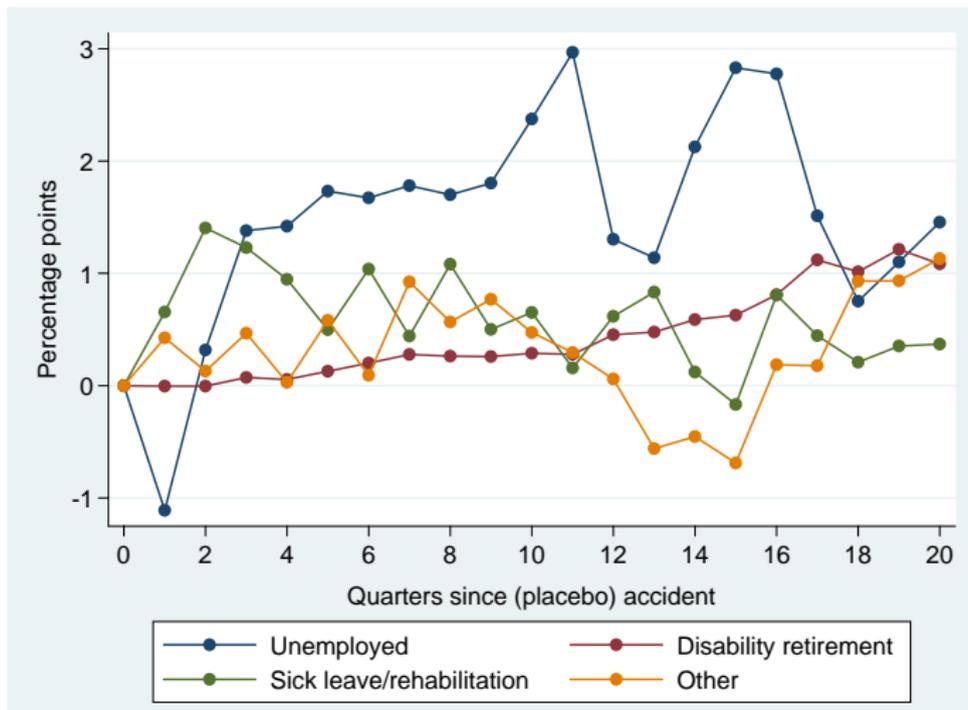


Angestellte sind stärker betroffen als Arbeiter.

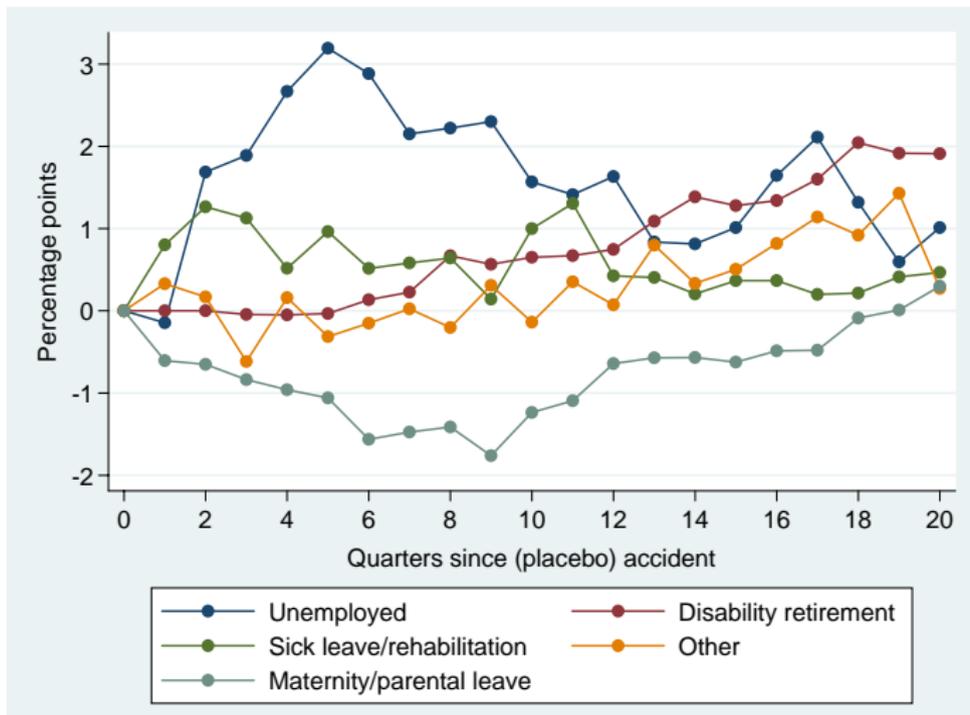
Wir vergleichen nun die Effekte für folgende Gruppen:

- **Männer vs. Frauen**
 - Keine Unterschiede beobachtbar
- **Junge (< 38) vs. Alte (≥ 38)**
 - Junge AN wechseln häufiger den Arbeitgeber bzw. die Industrie.
- **Arbeiter vs. Angestellte**
 - Arbeiter wechseln häufiger den Arbeitgeber bzw. die Industrie.

Wege aus der Beschäftigung – Männer

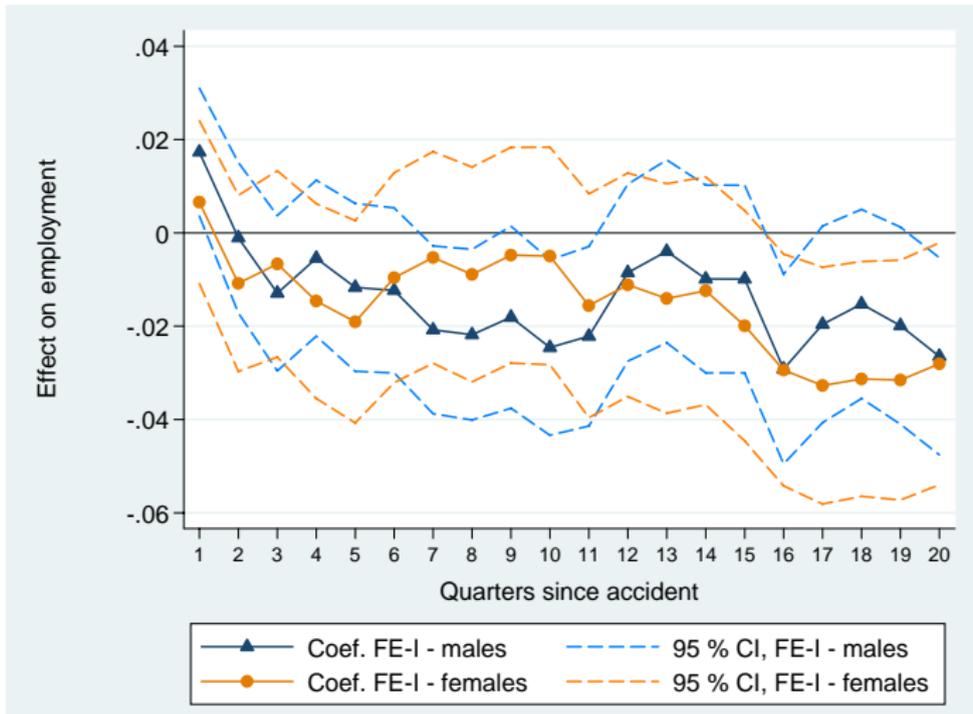


Wege aus der Beschäftigung – Frauen



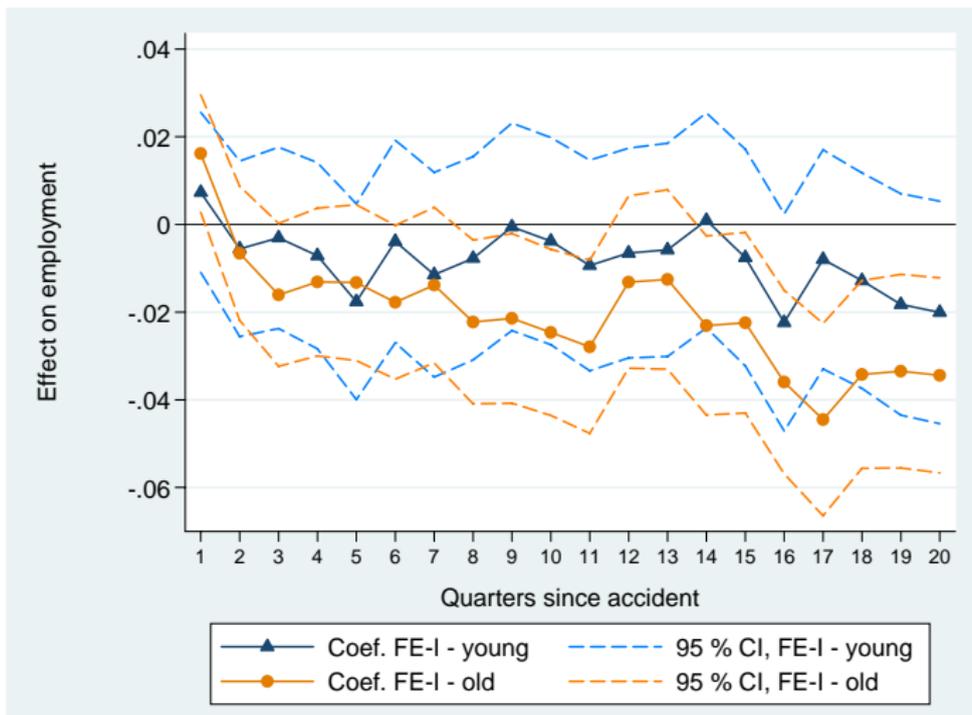
- Ein schlechter Gesundheitszustand erhöht die Wahrscheinlichkeit des Arbeitsplatzverlustes und senkt das Einkommen.
- Ältere AN sind vom Arbeitsplatzverlust stärker betroffen als junge AN.
- Arbeiter verlieren aufgrund von Krankheit häufiger ihren Job als Angestellte.
- Jene Arbeiter, die es schaffen im Beruf zu bleiben, haben im Vergleich zu Angestellten kaum mit Lohneinbußen zu rechnen.
- Arbeitnehmer die rechtzeitig auf ihre schlechteren Gesundheitszustand reagieren, sind geringer betroffen.

Beschäftigungseffekte – Männer vs. Frauen



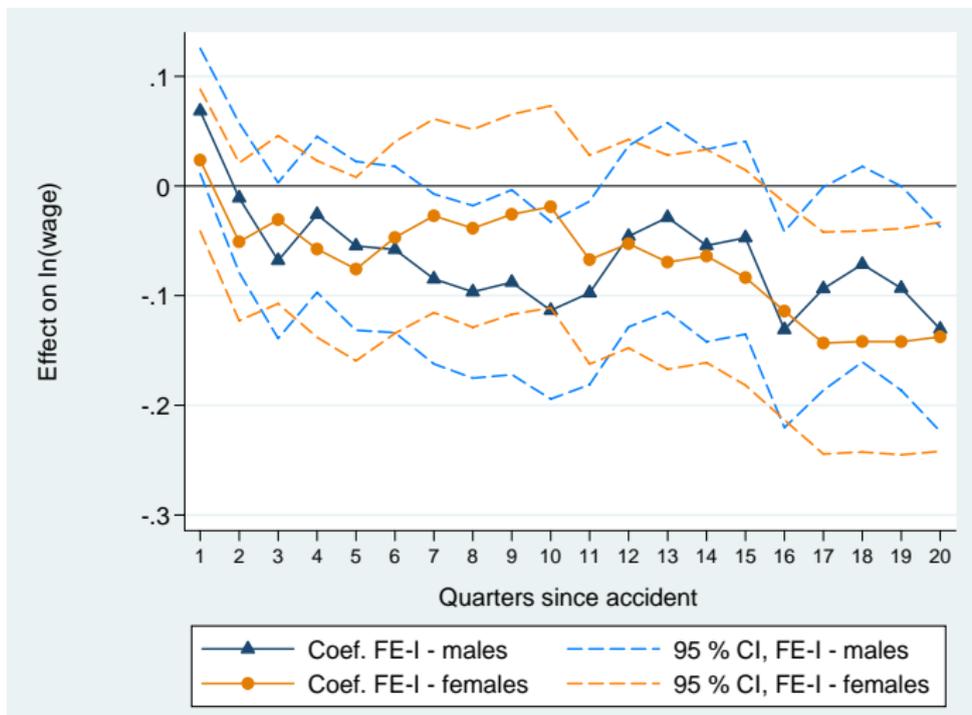
Männer und Frauen sind gleichermaßen betroffen.

Beschäftigungseffekte – Junge vs. Alte



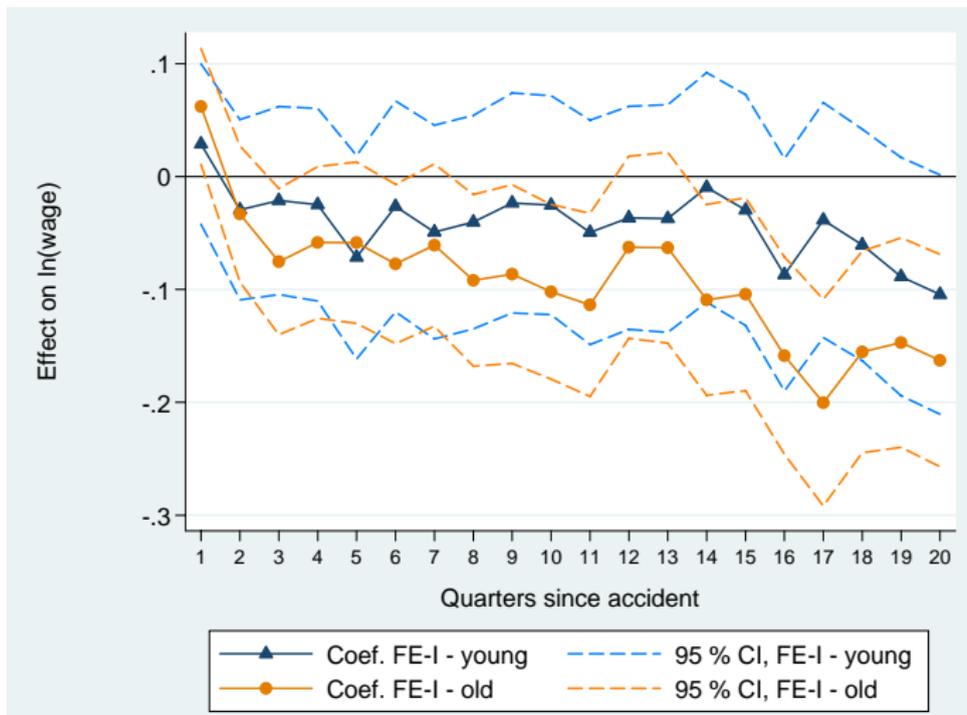
Alte AN sind stärker betroffen als junge AN.

Lohneffekte – Männer vs. Frauen



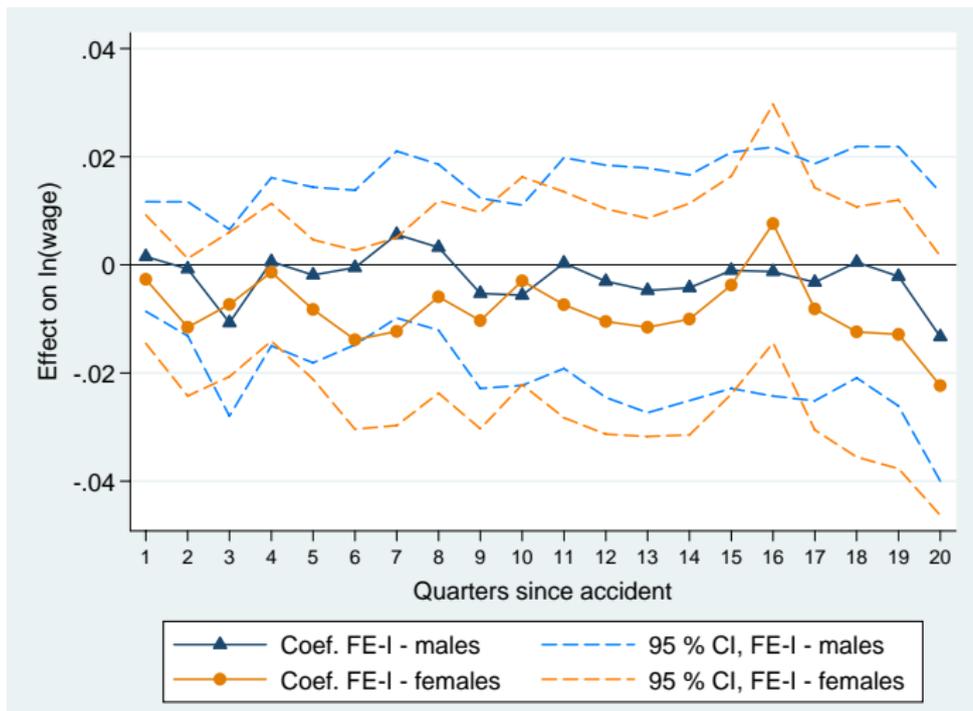
Männer und Frauen sind gleichermaßen betroffen.

Lohneffekte – Junge vs. Alte



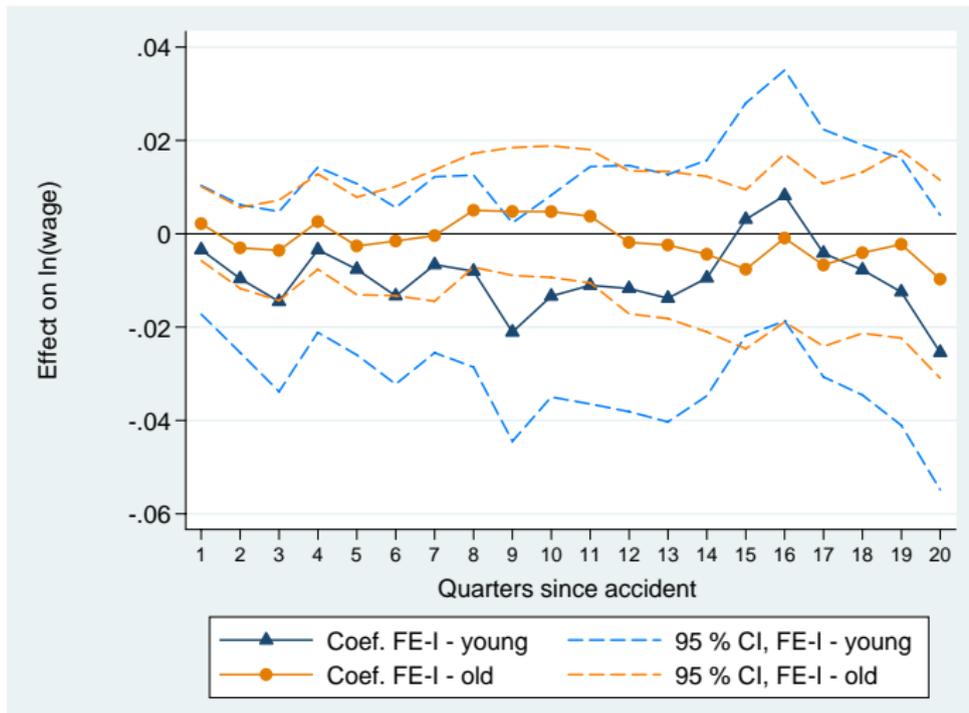
Alte AN sind stärker betroffen als junge AN.

Bedingte Lohneffekte – Männer vs. Frauen



Es sind keine signifikanten Lohneffekte erkennbar.

Bedingte Lohneffekte – Junge vs. Alte



Es sind keine signifikanten Lohneffekte erkennbar.